



110 Jahre Restaurant Wildspitz

10 Jahre Initiativkomitee



Wildspitz, 3. Juni 1998

110 Jahre alt wird das Berggasthaus Wildspitz, ein beliebtes Ausflugsziel der Zuger und Schwyzer Bevölkerung, in diesem Jahr. In seinem Jubiläumsjahr blickt die Stiftung Wildspitz auf ihre 10-jährige Tätigkeit zurück.

Vor genau 10 Jahren.....

- Bergrestaurant vor der Spekulation retten!
- Für "Wildspitz"-Kauf Geld sammeln
- Initiativkomitee Wildspitz gegründet

Der Besitzer des Bergrestaurants Wildspitz oberhalb Steinerberg wollte vor genau 10 Jahre seine Liegenschaft verkaufen. In Kreisen der SAC-Sektion Rossberg wurde schnell gehandelt und ein Initiativkomitee gegründet, um das 100jährige Berggasthaus Wildspitz vor der Spekulation zu retten. Das Komitee setzte sich zum Ziel innerhalb eines Jahres 1,2 Millionen Franken zu sammeln und damit die Liegenschaft auf dem Wildspitz zu kaufen.

Der Wildspitz und der SAC Rossberg

Der damalige "Wildspitz"-Besitzer Christian Kauer tat seine Verkaufsabsichten dem seinerzeitigen Präsidenten der SAC-Sektion Rossberg, Rolf Hegglin kund. Dabei zeigte Kauer Interesse, dass das Berggasthaus in der bisherigen Form als Stützpunkt für Wanderer erhalten bleibe. Die Sektion Rossberg interessierte sich unter anderem auch dafür, weil der Wildspitz der höchste Punkt des Rossbergs ist. Damit gilt er als eigentlicher Hausberg dieser Sektion. Es war allerdings von vornherein klar, dass das Betreiben eines Berggasthauses nicht zum Aufgabenkreis einer SAC-Sektion gehört. Zudem ist die Sektion Rossberg mit einer Bergbauernliegenschaft am Hochstuckli und mit einer Alpenclubhütte im Sustengebiet bereits finanziell stark belastet. Man dachte daher eher an die Gründung einer Genossenschaft oder einer Stiftung. Um den damaligen Wert dieses Objektes kennenzulernen, wurden eine Betriebsanalyse und eine Bewertung der Liegenschaft veranlasst.

Initiativkomitee zur Errichtung einer Stiftung

Aufgrund dieser positiven Beurteilungen entschloss sich Hegglin zusammen mit weiteren "Wildspitz"-Freunden für einen anderen Weg. Er gründete ein Initiativkomitee, das sich zum Ziel setzte, das Berggasthaus Wildspitz vor Spekulationen zu schützen und in der bisherigen Form als Stützpunkt für Wanderer zu erhalten. Um dieses Ziel zu erreichen, hatte das Initiativkomitee ein Konzept erarbeitet, dessen wesentlichster Bestandteil die Errichtung einer Stiftung war, welche das Berggasthaus Wildspitz bis zum Sommer 1989 für 1,2 Millionen Franken erwerben sollte um es danach im bisherigen Rahmen weiterzubetreiben. Damit den Initianten die Felle bis zu jenem Zeitpunkt nicht davonschwammen, unterzeichneten sie 1988 mit Christian Kauer einen Vorkaufsvertrag, mit der Option bis 30.06.1989 den Kauf definitiv zu tätigen.

Sammelaktion zur Rettung des Wildspitzes

Im Laufe des Jahres 1988 wurden zur Erhaltung des Berggasthauses Wildspitz auf verschiedenen Ebenen grosse Sammelaktionen durchgeführt. Die Aktionen fanden sofort in allen Kreisen grosse Unterstützung und erfreuliches Wohlwollen. Privatpersonen sowie private- und öffentlich-rechtliche Körperschaften waren dem Aufruf des Initiativkomitees, für den Erhalt des Restaurants Wildspitz Geldmittel zu spenden, gefolgt und hatten die zur Errichtung der Stiftung Wildspitz nötigen finanziellen Mittel aufgebracht. Durch die erfolgreiche Sammlung konnte die Liegenschaft durch die neu gegründete Stiftung Wildspitz vom früheren Besitzer zum angemessenen Preis von Fr. 1,14 Mio. erworben werden. 1,3 Millionen Franken kamen in dieser Sammelaktion zusammen. **Kanton und Stadt Zug sponsorten je eine Viertelmillion Franken, die Zuger Kantonalbank 100 000 Franken.**

Stiftung Wildspitz

Die Stiftung bezweckt den Erwerb des Berggasthauses sowie dessen Erhalt in der bisherigen Form als Berggasthaus und Stützpunkt der Wanderer. Die Stiftung kann, soweit dies aufgrund des Stiftungszweckes sinnvoll ist, zur Arrondierung der Liegenschaft weiteres Grundeigentum erwerben. **Die Stiftung ist nicht gewinnstrebend und hat heute gemeinnützigen Charakter.**

Die Stiftung hat folgende Organe:

- a) Stiftungsrat
- b) Betriebskommission
- c) Kontrollstelle

Der aus mindestens acht und höchstens 15 Mitgliedern bestehende Stiftungsrat ist das oberste Organ der Stiftung.

Folgende privat- und öffentlich-rechtliche Körperschaften haben das Recht, je ein Mitglied des Stiftungsrates zu bezeichnen:

Gemeinde Steinerberg
Genossame Steinen
Kanton Zug
Einwohnergemeinde Zug
Einwohnergemeinde Unterägeri
Korporationsgemeinde Zug
Sektion Rossberg SAC
Zuger Kantonalbank

Die übrigen Mitglieder werden vom Stiftungsrat gewählt.

Betriebskommission

Der Stiftungsrat ernennt eine drei- bis fünfgliedrige Betriebskommission, die mehrheitlich aus Mitgliedern der Sektion Rossberg SAC besteht. Die Betriebskommission hat insbesondere in enger Zusammenarbeit mit dem Pächter die Führung des Gasthaus-Betriebes zu betreuen und zu überwachen.

Neues Betriebskonzept im Hinblick auf den Wirtewechsel im Sommer 1993

1993 beschloss der Stiftungsrat, im Hinblick auf den Wirtewechsel ein neues Betriebskonzept einzuführen und die dafür notwendigen Sanierungsmassnahmen im Restaurant vorzunehmen.

Trotzdem der bestehende Betrieb seine Aufgabe als Berggasthaus und damit Verpflegungs- und Aufenthaltsstützpunkt für Wanderer grundsätzlich gut zu erfüllen vermochte, waren eine Reihe von konzeptionellen Unzulänglichkeiten und Problemen unübersehbar. Der Stiftungsrat vergab deshalb dem Unternehmensberater C. Luchsinger Zug und dem Architekturbüro Zai & Partner AG Zug den Auftrag ein Gesamtkonzept für die Sanierung des Gasthauses und den Neubau des seinerzeit abgebrannten Schopfes zu erarbeiten.

Der Stiftungsrats hiess das vorgelegte Konzept grundsätzlich gut und bewilligte einen Kredit in der Höhe von Fr. 450'000 für eine Teilsanierung des Restaurants. Nach dem Wirtewechsel, im Sommer 1993 wurde das Gasthaus mit einfachsten Mitteln und unter geringsten Eingriffen so saniert, dass der Betrieb und die Arbeitsbedingungen verbessert werden konnten, unter Beibehaltung des Charakters und der Atmosphäre des Berggasthauses Wildspitz. Auch die Terrasse wurde vergrössert und um die Hausecke nach Westen gezogen. Das Platzangebot auf der Terrasse ist ausgerichtet auf ca. 40 Personen.

Die Stiftung Wildspitz hatte in den letzten Jahren am und im Gasthaus laufend weitere notwendige, sanfte Umbau- und Renovationsarbeiten vorgenommen. Diese Arbeiten sichern einen kundenfreundlichen und rationellen Restaurationsbetrieb. Damit konnten auch die Kapazitäten für die Bedienung der Gäste verbessert und weitere Sitzplätze gewonnen werden.

Dépendance wie früher

Frühere Aussichten des Wildspitzes zeigten östlich des Berggasthauses ein weiteres, kleines Gebäude. Die Stiftung plante auch den Wiederaufbau des abgebrannten Schopfes mit Maschinenlager und die Garage. Die Kosten für die Dépendance wurden auf 600 000 Franken veranschlagt. Aus Kostengründen ist dieses Projekt jedoch bis auf weiteres aufgeschoben.

Abwasserentsorgung

Noch nicht gelöst war die umweltgerechte Abwasserentsorgung. Die Abwasser des Gasthauses Wildspitz wurden alle drei bis vier Wochen unkontrolliert auf die umliegenden Alpweiden ausgelassen. Ein Zustand, der nicht mehr akzeptabel war. In Absprache mit den entsprechenden Umweltämtern wurden Lösungen gesucht. Die finanzielle Situation der Stiftung sowie die Pachtzinseinnahmen liessen jedoch eine grössere Verschuldung nicht mehr zu, so dass die Stiftung auf die Unterstützung der öffentlichen Hand und von breiten Wirtschaftskreisen angewiesen war. Der Finanzbedarf zur Abwassersanierung beträgt Fr. 70'000.--. Zugleich wollte die Stiftung mit einer Finanzaktion versuchen, weitere Fr. 130'000.- zur Schuldentilgung zu beschaffen, damit der ordentliche Unterhalt weiterhin aus den Pachtzinsen getätigt werden kann.

Nach Prüfung verschiedenster Möglichkeiten entschied die Stiftung 1996 eine Kläranlage nach dem Tropfkörpersystem, der Firma Kanderkies Thun zu bauen. Es handelt sich dabei um eine Vollbiologische Abwasserreinigung nach dem Vorbild der Natur. KSW-Kleinkläranlagen werden im ländlichen Raum und in Bergenden dort verwendet, wo keine wirtschaftliche

Möglichkeit zum Anschluss an das öffentliche Kanalisationsnetz mit einer zentralen Kläranlage besteht.

Abwasser-Reinigungsprozess

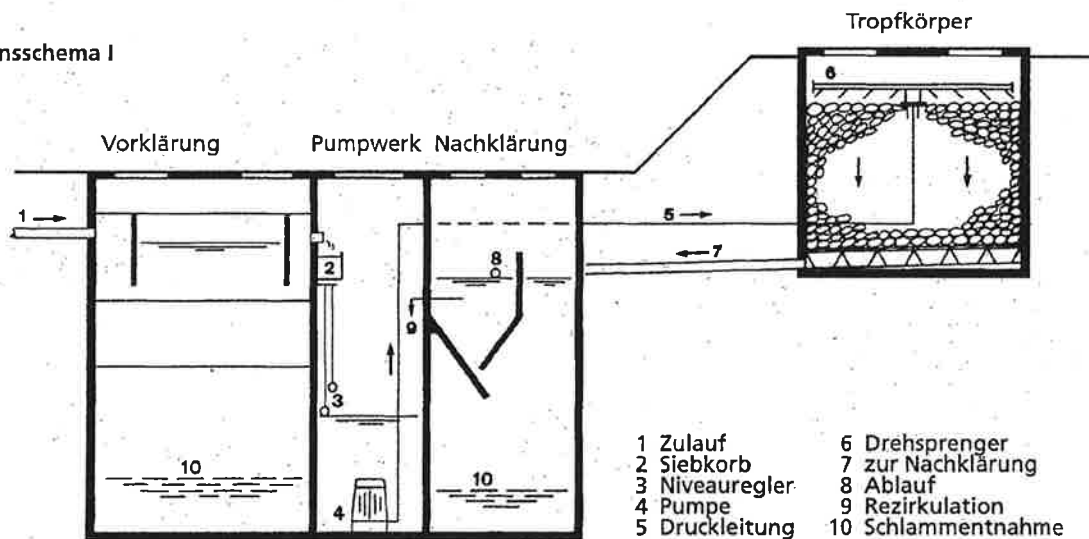
Das Abwasser wird in einer Vorklärstufe entschlammt und mit einer elektrischen Tauchpumpe zum Tropfkörper geführt, der mit Schotter und Rundkies gefüllt ist. Der Drehsprenger verteilt das vorgereinigte Abwasser ganzflächig über die Natursteine.

Im Tropfkörper erfolgt der biologische Abbau durch Mikroorganismen, die sich auf den Steinen ansiedeln und die im Abwasser gelösten Schmutzstoffe als Nahrung aufnehmen und dadurch beseitigen.

Der vom Tropfkörper abgegebene biologische Schlamm wird im Nachklärbecken zurückgehalten.

EINZELIEGENSCHAFTEN UND GRUPPENSANIERUNGEN

Funktionsschema I



Der Wildspitzwirt, Garant für das Wohlbefinden der Gäste

Der Wildspitz, ein Berggasthaus mit Tradition für frohe Gäste, hat schon viele Stürme überlebt. Er durfte aber bleiben, was er immer war, ein Berggasthaus für Naturverbundene, ein Haus mit Charisma und viel Atmosphäre. Bis zum Sommer 1993 führten das Wirtehepaar Werner und Martha Wigger den Betrieb. Ihnen folgten Walter und Käthi Wymann. Das Charisma des Wildspitz wird auf jeden Fall anhalten, den entsprechenden Beitrag dazu leistet das durch die Stiftung Wildspitz sorgfältig ausgewählte Gastgeberhepaar Jeannette und Remi Krähenbühl.

Nachdem 1996 Herr und Frau Wymann vorzeitig von ihrem Mietvertrag zurückgetreten waren, errichtete die Stiftung Wildspitz innert kürzester Zeit ein Provisorium. Mit Franz Reichmut konnte sie einen befristeten Mietvertrag bis Ende Juli 96 abschliessen. Mit dieser Über-

gangslösung gewann der Stiftungsrat Zeit, ein gastfreundliches und fachkundiges Wirteehepaar zu suchen, für die es eine Freude sein sollte alle Gäste willkommen zu heissen. Gleichzeitig wurden notwendige Reparaturen vorgenommen.

Ab 1. September 1996 führt die Familie Jeannette und Remi Krähenbühl den Wildspitz.

Remi Krähenbühl, gebürtiger Berner, kann eine fundierte Ausbildung im Gastgewerbe vorweisen, angefangen vom Koch im Landgasthof Löwen, Fraubrunnen, und beim legendären Chrüter-Oski bis zum Fähigkeitsausweis im Kanton Wallis und Zug. Er war während neun Jahren in namhaften Betrieben in Zermatt tätig und konnte sich bereits im Bergrestaurant Blatten auf die spezielle Ambiance einer Bergbeiz einstimmen. Remi Krähenbühl ist langjähriges SAC-Mitglied und war immer schon mit der Natur und den Bergen sehr eng verbunden. Zum Abschluss seiner Laufbahn in Zermatt kam er noch in den Genuss der Besteigung seines Hausberges, dem Matterhorn. Anschliessend war Remi Krähenbühl während vier Jahren als Geschäftsführer in Zug tätig, wo er seine Ausbildung als Restaurateur vervollständigen konnte.

Die berufliche Laufbahn von **Jeannette Krähenbühl** verlief in ruhigeren Gefilden. Ausgebildet als kaufmännische Angestellte hat sie ihren Mann während der letzten Jahre in sämtlichen administrativen und personellen Belangen tatkräftig unterstützt. Auch sie ist seit mehreren Jahren im Gastgewerbe tätig und kennt die Bedürfnisse des einzelnen Gastes. Zum Wildspitz hat Jeannette Krähenbühl eine besondere Beziehung, war sie als Kind mit ihren Eltern praktisch jedes Wochenende oben.

Das Ehepaar Krähenbühl hat zwei Kinder, Guido geboren im Oktober 1994 und Sara, geboren im August 1996.

Jeannette und Remi Krähenbühl zeigen vorbildlich, dass nur der Wirt Garant ist für die Gastlichkeit auf dem Wildspitz. Innert kürzester Zeit gelang es ihnen Vertrauen und Wohlbefinden für ihre Gäste aufzubauen. Der Wildspitz ist nur alleine deswegen schon ein lohnendes Ziel für alle Wanderer. Nebst dem einmaligen Panorama findet der Gast auch die Bewirtung wie auch die kulinarischen Genüsse erwähnenswert. Das Ehepaar Krähenbühl hat noch viele Ideen, die es umzusetzen gilt. Sie versprechen, dass sie alles daran setzen, dass der Wildspitz für seine Gäste ein positives Erlebnis ist.

Wildspitz-Investitionen 1989 bis 1997

- Einbau Wirtewohnung
- Brandmeldeanlage im ganzen Haus
- Neue Matratzenlager
- Vergrösserung Terrasse
- Restaurantlüftung
- Nottreppe auf Nordseite
- Kücheneinrichtung und Buffet im Restaurant
- Gastroaufzug
- Weitere Kühlanlage
- Verbesserung Wasserversorgung
- Ausscheiden von Trinkwasser-Schutzzonen
- Projekt Dépendance

- Restlicher Abbruch Remise und Rekultivierung
- Installation für Viehtränke
- Biologische Kläranlage

Ein- und Ausgaben Stiftung Wildspitz

(31.12.89 bis 31.12.97, Zahlen gerundet)

Einnahmen	Franken	Ausgaben	Franken
Sammelergebnis 88/89	1'313'000	Kauf Gebäude	1'140'000
Sammelergebnis 96/97	136'000	Gebäudeunterhalt	69'000
Spenden 90/95	27'000	Planungskosten	21'000
Mietzinsen	308'000	Versicherung	95'000
Bankzinsen	20'000	Diverse Unkosten	32'000
Verlust	174'000	Abschreibungen	595'000
		Steuern	26'000
Total	1'978'000	Total	1'978'000

Bilanz 31.12.97			
Aktiven		Passiven	
Banken	13'430	Hypotheken	174'659
Verrechnungssteuer	103	Darlehen SAC	35'000
Liegenschaft	545'000		
Umbau 1994	553'575	Stiftungskapital	971'214
Umbau 96/97	68'765		
Total	1'180'873		1'180'873

Herzlichen Dank!

Beiträge an die Stiftung können den Steuern abgezogen werden

Der Stiftung Wildspitz ist es ein grosses Bedürfnis, für jeden geleisteten Beitrag zu danken, für den kleinsten von privater Seite bis hin zu den gewichtigen und unerlässlichen von Firmen, Banken und öffentlichen Institutionen und Körperschaften. Ein weiterer Dank geht an die Medien und Journalisten, die immer wieder mit grossem Aufwand auf den Erhalt des Berggasthauses Wildspitz hinweisen.

Die Stiftung Wildspitz hat gemeinnützigen Charakter, was bedeutet, dass Beiträge an die Stiftung auch den Steuern abgezogen werden können. Aus den Zahlen geht aber auch deutlich hervor, dass die Stiftung auch in Zukunft auf grosszügige Spenden angewiesen ist.

Spendenkonto: Postcheck 80-192-9, Zuger Kantonalbank, Konto 00-710.816-08, Stiftung Wildspitz. Die Stiftung ist dankbar für jeden finanziellen Zustupf ob gross oder klein.

Stiftung Wildspitz
3. Juni 1998